

# HOFFMANN VON FALLERSLEBEN NACH 100 JAHREN

TEXT DER ANSPRACHE VON BÜRGERMEISTER PROF. DR. HEINRICH  
ROSENBAUM WÄHREND DES GEDENKAKTES  
VOR DEM HOFFMANN-DENKMAL IN HÖXTER AM 20. JANUAR 1974.

Wir sind zusammengekommen, um den Mann zu ehren, dem die Stadt Höxter im Jahre 1903 dieses Denkmal errichtet hat und dessen 100-jährigen Todestag wir heute begehen. August Heinrich Hoffmann von Fallersleben war ein Bürger unserer Stadt, aber er war weit mehr. Hineingeboren in die großen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Spannungen seiner Zeit, zeigt er im Lauf seines Lebens ein Spiegelbild des vorigen Jahrhunderts. Die Gelehrten der Wissenschaft von der deutschen Sprache und Literatur kennen ihn als einen der Frühen und Großen ihres Faches, der in den Anfängen dieser Wissenschaft als Frühreifer bedeutende Leistungen vollbracht hat. Die Kinder kennen ihn durch seine Kinderlieder, ohne seinen Namen zu wissen. Die Spitzel der politischen Polizei der deutschen Länder des vorigen Jahrhunderts kannten ihn aus ihren Fahndungsbüchern. Alle Deutschen kennen ihn als Dichter des Liedes der Deutschen, dessen Parole "Einigkeit und Recht und Freiheit" heute so aktuell ist wie eh und je.

Wer war dieser schillernde Mann, wie kam er in unsere Stadt? Hoffmann nannte sich von Fallersleben. Damit wollte er sich nicht ein Adelsprädikat zulegen, sondern er wollte seine Heimatliebe zum Ausdruck bringen und sich als Mann des Volkes kennzeichnen. Geboren an der Wende zum vorigen Jahrhundertanfang, war er Zeitgenosse einer untergehenden politischen und wirtschaftlichen Ordnung und zugleich Wegbereiter einer neuen Zeit. Er war literarischer Kämpfer für den Freiheitsraum des Menschen in einer von allgemeingültigen Menschen und Bürgerrechten bestimmten Rechtsordnung.

Das alles ist gut und schön. Aber was können wir Heutigen hundert Jahre nach seinem Ableben damit anfangen? Genügt nicht dieses Denkmal? Genügt es nicht, daß die Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft seinen literarischen Nachlaß betreut? Genügt es nicht, daß die Kinder seine Kinderlieder singen? Genügt es nicht, daß die Erwachsenen bei offiziellen Anlässen sein „Lied der Deutschen“ als Nationalhymne singen?

Was rechtfertigt es, daß wir zu dieser Ehrung zusammengekommen sind? Schwimmen wir nur auf der gegenwärtigen Nostalgiewelle oder gibt es dafür eine echte Veranlassung?

Nein! Wir haben uns heute zu seiner Ehrung am Hoffmannsdenkmal versammelt, weil er uns Heutigen viel zu sagen hat, zu sagen über Heimat, Deutschland, Freiheit und Recht.

Hoffmann lehrt uns, daß Heimat und Heimatbewußtsein nicht provinzielle Enge bedeuten, sondern Denken und Arbeiten in großen Räumen und Zusammenhängen. Heimat und Heimatbewußtsein bedeuten nicht kleinkariertes Muckertum, sondern großzügiges Handeln. Hoffmann sagt uns, daß Leben im Heimatbewußtsein kein Leben in der Vergangenheit ist, sondern Arbeiten in der Gegenwart für die Zukunft.

Hoffmann von Fallersleben, der durch Europa gereist ist und durch Deutschland gehetzt wurde, fand in unserer Stadt seine Heimat. Der damalige Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey holte ihn als Bibliothekar an seine Bibliothek. Diese noble Entscheidung, die einen Mann in seine Nähe holte, der durch politische Überzeugung, Charakter und Temperament in völligem Gegensatz zu ihm stand, der Kleinstaaten und Fürsten bekämpft hatte, der von der königlich preußischen Regierung aus seinem Professorenamt in Breslau verjagt worden war, konnte nur getroffen werden von einem Manne, der mutig war und einen sicheren Instinkt für menschliche und künstlerische Größe hatte. Corvey und Höxter wurden Hoffmann zur Heimat. Das sollte für uns ein Anlaß sein, auch unsererseits unsere Heimat noch mehr zu schätzen und zu lieben als bisher. Das zweite Thema seines Lebenswerkes war Deutschland. Seit Goethe galt das politische Lied als „ein garstig Lied“. Diese Meinung ist bis zum heutigen Tage durch häufiges Wiederholen nicht richtiger geworden. Hoffmann dagegen wollte ein politisches Lied singen - für Deutschland. Aber er war kein chauvinistischer Nationalist, er war kein Propagandist von völkischem Hochmut, er war kein Einpeitscher von nationalen Leidenschaften. Er dichtete unverdrossen, mit seherischem Blick und trotz persönlicher Rückschläge von der Einheit der Deutschen.

Darum ist er heute so sehr zeitgemäß. Darum warten wir heute so ungeduldig auf einen Dichter, der mit der gleichen Leidenschaft wie Hoffmann die Einigung der europäischen Völkerfamilie zum Thema seiner Dichtung macht.

Das dritte große Thema seiner Dichtung und Arbeit waren Freiheit und Recht. Hoffmann von Fallersleben wußte aus eigener Erfahrung, was Freiheit und Recht bedeuten, was Freiheit und Recht wert sind, weil er während des größten Teils seines Lebens ihre Einengung, Vergewaltigung oder Verkürzung erfuhr. Er verzichtete auf eine ruhige und gesicherte Arbeit in einer Gelehrtenstube und kämpfte stattdessen für Freiheit und Recht und Demokratie. Er tat es nicht unverbindlich, nur mit Worten, nur um bei seinen Zeitgenossen Beifall zu finden. Er setzte dafür seine Existenz auf's Spiel.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben wußte, wofür er kämpfte und warum er kämpfte.

Wissen wir das auch?